

Bergsommertage in Graubünden:

Der Kesch-Trek in 4 Etappen und 60 Km Wanderwege im August 2023

1. Etappe am Freitag

Eine stille Hochgebirgslandschaft erwartet uns nach einer logistisch durchaus ambitionierten Anreise per PKW nach Filisur, weiter mit dem Zug nach Davos und schließlich mit der Buslinie 331 hinauf zum Flüelapass (2263 Meter). Gertrud hatte es super vorbereitet. Am Flüelapass nehmen wir den Einstieg zur Grielatschhütte mit Option Schwarzhorn. An der Gabelung entscheidet sich die Mehrheit der Gruppe für den Gipfel, nachdem Otto sich bereit erklärt hat auf die Rucksäcke aufzupassen. Ein fragwürdiges Amt in der Ruhe der Berge, die zum Mittagsschlaf einlädt.

Die Aktivgruppe steigt rasch auf den Gipfel mit 3137 Metern und einer fantastischen 360-Grad Aussicht auf teils noch verschneite Gipfel vom Wochenbeginn und die vergletscherte Berninagruppe im Süden.



Foto Karin Kleiner: Am Schwarzhorn-Gipfelkreuz 3137 Meter



Foto Claudia Eith: Der Rucksackaufpasser in der Bergesruhe

Ein flotter Abstieg ist nötig, da noch eine Wegstrecke bis zur Grialetschhütte ansteht und diese teils mühsam über Schotter und Blockstein führt. Wir brauchen volle Konzentration für die Blocksteinkraxelei – nur Otto läuft ausgeruht und gut gelaunt vorneweg und gibt schon mal der Hütte Bescheid, dass wir kommen. Pünktlich zum Abendessen sind alle da, der Suppentopf ist allzu schnell leer und das Reiscurry fast zu knapp bemessen für unseren Hunger.

Dafür gibt's am nächsten Morgen ein ausreichendes Müsli, die Beine sind ausgeruht für die zweite Etappe.

2. Etappe am Samstag

Es ist der perfekte Morgen mit einer tollen Stimmung vor der Hütte. Karin ist extra früh aufgestanden diese fotografisch einzufangen.



Foto Karin Kleiner: Morgenstimmung an der Grialetschhütte.

Mit ausgeruhten Beinen geht es zunächst hangabwärts ins Val Funtauna und wieder hinauf übers Val Tschürel – auf den Spuren der Säumer, die im Mittelalter hier Handel getrieben haben.

Wir steigen vollends auf zum Scalettepass (2602 Meter) und nach der Vesperpause geht es den wunderschönen Panoramaweg lang dem Piz Kesch entgegen. Für den kurzen Gegenanstieg zur Keschhütte (2625 Meter) motiviert uns die Aussicht auf Kaffee und Kuchen oder Möhlapfelmöst.



Foto Claudia Eith: Letzte Gegenanstieg zur Keschhütte

Eine ganze Weile können wir noch in der Sonne sitzen, dann zieht es zu und teilen wir uns auf in Kartenspieler, Mittagsschläfer und Ratscher auf dem Bänkle vor der Hütte.

Abends reichlich Suppe und erneut Reiscurry und ein netter Hüttenwirt, der all unsere Fragen und Wünsche gut gelaunt beantwortet.

3. Etappe am Sonntag

Sonntag starten wir zeitig unsere lange Tour - trotz leckerem Müsli und frisch gebackenem Zopfbrot - nicht sicher, ob es nachmittags gewittern wird. Doch zunächst geht es in der Morgensonne abwärts zur Alp digli Chants und ins Val Plazbi. Dann den Bergbach entlang gleichmäßig gemütlich hinauf, die Wiesenhänge gehen über ins Gestein, bis es steiler und steiler wird bis zum Fuorcla Pischa (2808 Meter) mit letzten Schneeresten.



Foto Claudia Eith: Letzte Nachzügler am Pass

Nach dem Pass sind wir entspannter, da der Himmel blau geblieben ist, wir verweilen uns bei den Schieferbauwerken, Edelweiß und habe einen grandiosen Blick zum Berninabergstock.



Foto Claudia Eith: Das Panorama mit Berninagruppe

Udo und Eberhard verausgaben sich noch bei einer architektonischen Meisterleitung in Schiefer.



Foto Claudia Eith: Unsere Stararchitekten Udo und Eberhard

Der Weg zur Chamanna Es-cha ist abwechslungsreich und ein recht erfrischender – um nicht zu sagen kalter - Bergbach lädt manche zum kurzen Erfrischungsbad ein. Alternativ gibt's Panache vor der Hütte, die urgemütlich heimelig und mit eine Topaussicht eine Toplage hat. Anne hat die Rolle der Rednerin für eine kurze Rückschau und der Übergabe des Dankeschön and die Fahrer und Tourenleiter in flüssiger Form übernommen.



Foto: Karin Kleiner: An der Chamanna Es-Cha

Es bleibt bis abends sonnig, sodass wir es entspannt, humorvoll und mit Nusskuchen bis zum Abendessen vor der Hütte aushalten. Zur Abwechslung bekommen wir Ragout serviert- Siggie hat mitgeholfen beim Abschmecken. Das Ragout auf Empfehlung der Wirtin mit etwas Apfelmuss zugemischt schmeckt superlecker. Den frischen Salat haben die jungen Hüttenwirte auf dem Rücken heraufgebracht.

Beim Mäxlespiel geht's dann noch heiß her und die Zauderer haben wenig Chancen in der zweiten Runde noch mitzuwürfeln.

4. Etappe am Montag

Morgens fällt uns der Abschied schwer und als wir nach einer großflächigen Ebene mit Steinkunst über den Pass kommen und die Straße sehen, wären wir am liebsten sofort wieder umgekehrt. Der gute Kaffee im Hospitz am Abulapass (2313 Meter) hilft uns etwas uns wieder an die Zivilisation zu gewöhnen. Zum Abschied noch ein touristischer Höhepunkt: der Lai da Palpuogna mit seinen abwechslungsreichen Blautönen und einer Versperstelle mit Blick auf den Piz Ela.

Dann erleben wir in Preda am Bahnhof noch ein Abenteuer, damit die Tour auch nicht zu reibungslos läuft: als ein Zug angesagt wird hält er auch vor unserer Nase - aber es ist der nach St.Moritz der zeitgleich mit dem Gegenzug einfährt auf dem kurzen zweigleisigen Stück vor dem Albulatunnel – aber er versperrt uns den Übergang zu unserem Talzug der so schnell weitergefahren ist, dass wir recht bedröppelt dastehen. Also noch Kaffee und Eis zum Abschied, bis die nächste Rhätische Bahn eine Stunde später kommt und machen sich fast auf die Schienen stellen, damit er uns ja nicht wieder davonfährt. Dann genießen wir die spektakuläre steile Talfahrt, die als Unesco-Erbe klassifiziert ist.

In Filisur empfängt uns die schwüle Hitze und der kurze Weg zu den Autos am Viadukt erinnert uns wehmütig an die angenehme Luft in den höheren Lagen und die vielen tollen gemeinsamen Erlebnisse in der Gruppe.



Foto Karin Kleiner: Auf dem Kesch Trek

Bericht und Fotos Karin Kleiner und Claudia Eith